

M1

Werte bestimmen das Handeln



Bezug zum Ausbildungsrahmenplan

- Kfm EH: Abschnitt A: 1d, 2.2 f,g;
B: 2h, k; C: 1d,m; D: 3a
- Kfm GH und AH: 1.1.b, 2.2, 2.3, 3.1

Folgende Kompetenzen sollen gefördert werden:

- Azubis werden sich ihrer eigenen Werte bewusst und können sie mit denen ihrer Firma abgleichen.
- Azubis kennen die wichtigsten Werte der Firma, die dem Leitbild und der Geschäftstätigkeit zugrunde liegen

Jeder Mensch hat ein persönliches Leitbild. Ob privat oder beruflich – Menschen treffen Entscheidungen auf der Grundlage ihrer Werte. Werte sind Haltungen und äußern sich im Verhalten. Je bewusster sich Individuen mit ihren Wertvorstellungen auseinandersetzen, umso klarer können sie ihre Haltung, besonders in Konfliktsituationen auch vertreten.

Was sind Werte?

Werte (Wertvorstellungen) sind erstrebenswerte und subjektiv moralisch als gut befundene Eigenschaften, Qualitäten oder Glaubenssätze. Aus festgelegten und gewichteten Werten (Normen) resultieren Denkmuster, Handlungsmuster und Charaktereigenschaften. In Folge entstehen Ergebnisse (Resultate, Produkte, Erlebens-Zustände), welche die gewünschten »werthaltigen« Eigenschaften besitzen bzw. vereinen. Konkrete Wertvorstellungen einer Person schaffen priorisiertes Fühlen, Denken und Handeln, ausgerichtet auf die somit festgelegten wichtigen Aspekte im Leben.¹⁾

Normen und Werte als Leitlinien

Eine Gesellschaft funktioniert zu einem großen Teil nach bestimmten Wertvorstellungen und Normen. Grundlegende Werte eines Menschen oder einer Gesellschaft bezeichnet man auch als Grundwerte. Man unterscheidet moralische, ästhetische und religiöse Werte. Unternehmen als Teil der Gesellschaft orientieren sich an diesen Grundwerten und geben sich zusätzlich eine innere Verfassung in Form eines Leitbildes. Daran können sich alle intern im Umgang miteinander und extern im Umgang mit Dritten orientieren. Wer sich nicht an Regeln hält, muss mit Sanktionen oder mit Imageverlust rechnen. Eine besondere Bedeutung im Verhalten und im Umgang untereinander spielt die Moral. Der Begriff Moral bezieht sich auf die sittlichen Normen und Werte, die in einer Gesellschaft als verbindlich anerkannt sind und weitgehend auf Überlieferungen beruhen. (Beispiel „Der Ehrbare Kaufmann“)

Wertewandel und Wertekonflikte

Ein wesentlicher Grund für einen Normen- oder Wertewandel sind Änderungen in der Gesellschaft. Die Ursachen hierfür sind vielfältig: veränderte Umwelt- und Marktbedingungen, Einflussnahme bestimmter gesellschaftlicher Gruppen usw. Je nach Einfluss von Gruppen verändern sich auch Werte und Normen. Das System aller Werte ist nicht widerspruchsfrei. So wird nachhaltiges Wirtschaften und Gewinnerzielung oft als Widerspruch gesehen. Doch ein solches Konkurrenzverhalten besteht nur scheinbar und kann aufgelöst werden. Oft wird nur zum Schutz vor Verantwortung behauptet, dass der Wert des Wohlstands im krassen Widerspruch zum Wert Nachhaltigkeit steht. Das ist längst widerlegt, denn daraus kann sogar ein wirtschaftlicher Vorteil entstehen. Das haben viele Unternehmen hinlänglich bewiesen, indem sie eine Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen gefunden haben. Sie verstehen Nachhaltigkeit als Gesamtkonzept. Entscheidungen werden sorgfältig abgewogen und danach getroffen, welche Konsequenzen zukünftiges Handeln für die Anspruchsgruppen hat.

M1 Werte bestimmen das Handeln

Jetzt sind Sie dran!

1. Welche Werte sind Ihnen wichtig, welche Werte sind Ihnen weniger wichtig?
Kreuzen Sie im Folgenden an.

| Werte | sehr wichtig | | | | | unwichtig |
|--|--------------|---|---|---|---|-----------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Engagement zeigen | | | | | | |
| Vielfalt als Gewinn empfinden | | | | | | |
| Einfluss nehmen | | | | | | |
| Fair handeln | | | | | | |
| Arbeitsfreude zeigen | | | | | | |
| Freundlich verhalten | | | | | | |
| Führungsstärke zeigen | | | | | | |
| Aufgeschlossenheit gegenüber Fremdem | | | | | | |
| Gelassen bleiben | | | | | | |
| Gerecht sein | | | | | | |
| Hingabe und Begeisterung zeigen | | | | | | |
| Verständnis gegenüber Menschen mit Behinderungen | | | | | | |
| Humor beweisen | | | | | | |
| Unbestechlich und anständig sein | | | | | | |
| Kompetenz beweisen | | | | | | |
| Mitgefühl zeigen | | | | | | |
| Optimismus verbreiten | | | | | | |
| Qualitätsbewusst sein | | | | | | |
| Sorgfältig und ordentlich sein | | | | | | |
| Intuitiv sein | | | | | | |
| Pünktlich und termintreu sein | | | | | | |
| Verantwortungsbewusst handeln | | | | | | |
| Verbindlich und verlässlich sein | | | | | | |
| Sparsam mit Ressourcen umgehen | | | | | | |
| Weltoffen sein | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |

2. Wählen Sie fünf Werte aus, die in Ihrem Unternehmen am wichtigsten sind und notieren Sie diese:

3. Vergleichen Sie Ihre Werteeinschätzung mit denen Ihres Ausbilders oder Ihrer Ausbilderin.
Diskutieren Sie darüber und überlegen Sie gemeinsam, welche Werte für Ihr Unternehmen wichtig sind.